

# Sächsische Zeitung

## FREITALER ZEITUNG

LINKS UND RECHTS DER WEISSERITZ

FREITAG, 20. AUGUST 2010

## DIPPOLDISWALDER ZEITUNG

OSTERZGEBIRGE

Montag  
23. August 2010

■ DIPPOLDISWALDE

### Beim Wasserversorger sprudelt der Gewinn

Trotz rückgängiger Verkäufe hat die Wasserversorgung Weißeritzgruppe GmbH 2009 einen Gewinn erzielt. Der Überschuss beträgt 495 000 Euro, 74 000 Euro mehr als im Vorjahr. Grund für das positive Ergebnis seien Einsparungen bei den Ausgaben, heißt es. Der Wasserpreis wird aber trotzdem nicht gesenkt. Das Geld fließt in die Rücklage. — Seite 15

# Beim Wasserversorger sprudelt Gewinn

## ■ Freital/Dippoldiswalde

Auf 495 000 Euro beläuft sich der Jahresüberschuss der Weißeritzgruppe. Der Wasserpreis wird aber trotzdem nicht gesenkt.

Von Domokos Szabó  
SZABO.DOMOKOS@DD-V.DE

Trotz rückgängiger Verkäufe hat die Wasserversorgung Weißeritzgruppe GmbH (WVW) im vergangenen Jahr einen Gewinn erzielt. Der Überschuss beträgt 495 000 Euro, 74 000 Euro mehr als im Vorjahr. Dies geht aus dem Jahresabschluss des Unternehmens hervor, der kürzlich dem Trinkwasserzweckverband Weißeritzgruppe vorgelegt wurde. Mitglieder des Verbands sind die meisten Städte und Gemeinden aus dem Ex-Weißeritzkreis.

Grund für das positive Ergebnis seien Einsparungen bei den Ausgaben, hieß es von der Geschäftsleitung. So habe die Firma in den vergangenen Jahren kontinuierlich in die Erneuerung des Versorgungs-

netzes investiert. Das zahle sich nun durch geringere Aufwendungen z. B. für Reparaturen aus. Ferner gab es einen Sondereffekt, der den Gewinn erhöhte.

### Finanzamt fordert Steuern nach

Jede Firma muss Rücklagen bilden, um möglicherweise umstrittene Verbindlichkeiten gegenüber Lieferanten und anderen Geschäftspartnern abzudecken. Sind diese Posten verjährt, können sie ausgebucht werden. Das ist jetzt auch im Fall der WVW geschehen. Zusammengekommen ist aus mehreren Jahren eine so hohe Summe, dass sie den Gewinn positiv beeinflusst. Die fast eine halbe Million Euro werden aber nicht an die Gesellschafter ausgeschüttet oder über eine Senkung des Wasserpreises an die Kunden zurückgegeben. Das Geld fließt in die Rücklage.

Schließlich sieht sich WVW-Geschäftsführer Frank Kukuczka mit vielfältigen Risiken konfrontiert. Diese reichen von steigenden Zinsen über weiter sinkenden Verbrauch bis hin zu einer Betriebsprüfung. Letztere läuft bereits und hat für die WVW erhebliche Auswirkungen. Das Finanzamt fordert

von der Firma eine Umsatzsteuer-Nachzahlung in Höhe von 777 800 Euro. „Uns ist klar geworden, wir kommen an dieser Zahlung nicht vorbei“, räumte Kukuczka den Verbandsräten gegenüber ein. Deshalb wurde das Geld bereits überwiesen, um nicht auch noch zusätzlich Zinsen zahlen zu müssen.

Nichtsdestotrotz hofft die Geschäftsführung auf politischen Druck zugunsten der WVW – und anderer Versorger. Die Sache hat es in der Tat in sich: Das Finanzamt verlangt die Umsatzsteuer für Wiederaufbau-Fördermittel, die von der Sächsischen Aufbaubank nach der Augustflut 2002 nicht direkt an die WVW; sondern über den Zweckverband an den Versorger weitergeleitet wurden. Was der Staat also mit der rechten Hand gab, holt er nun teilweise mit der linken zurück. Zwar konnten die 777 800 Euro zunächst aus dem laufenden Geschäft bezahlt werden. Mittelfristig wäre aber ein Kredit nötig, um die Zahlung auf finanziell sichere Beine zu stellen.

In der Verbandsversammlung kam es jedenfalls zum Eklat. Der Freitaler Verbandsrat Norbert May-

er (CDU) verweigerte seine Zustimmung zum Jahresabschluss. Da das Finanzamt die WVW nicht zur Nachzahlung gezwungen hat, handele es sich um „eine freiwillige Zahlung ohne Rechtsgrund“. Freitaler andere Vertreter stimmten indes mit Ja, was dazu führte, dass wegen der Uneinigkeit alle Freitaler Stimmen für ungültig erklärt wurden. Mit den Stimmen der anderen Kommunen wurde aber der Jahresabschluss angenommen.

### Konsequenzen gefordert

Verbandsrat Markus Dreßler (CDU), zugleich Glashüttes Bürgermeister, forderte nach dem Votum Konsequenzen von Freital: Es sei seine „herzliche Bitte“, gegen Mayer disziplinarrechtliche Folgen zu prüfen. In der Tat müssten sich die Freitaler Verbandsräte laut einem Beschluss des Stadtrates bei Abstimmungen einheitlich verhalten.

Ralf Kerndt (Unabhängige Bürger), Verbandsrat und Dippser OB, verteidigte indes das Vorgehen der WVW-Leitung. Das Ziel, von der Gesellschaft zusätzliche Zinsbelastungen abzuwenden, sei richtig. Auch seien die Finanzströme in der Bilanz korrekt dargestellt worden.